

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WERK

Schweizer Monatsschrift für Architektur, Kunst
und künstlerisches Gewerbe

Herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten

Januar 1948 / 35. Jahrgang / Heft 1

INHALT

Ministerium für Erziehung und Gesundheit in Rio de Janeiro. Architekten: L. Costa, O. Niemeyer, A. Reidy, C. Leao, J. Moreira, A. Vasconcelos, Rio de Janeiro. Beratender Architekt: Le Corbusier, Paris	1
Geschäftshaus «Zum Sihlgarten», Zürich Architekt: Karl Egender BSA, Zürich	6
Geschäftshaus an der Pelikan- und Talstraße, Zürich Architekten: A. E. Böhler BSA, H. von Meyenburg, W. Niehus BSA, Zürich	8
Geschäftshaus am Kreuzplatz, Zürich Architekt: G. Witzig, Zürich	12
De la Construction à l'Architecture, par François Baud	14
Ernst Ludwig Kirchner, von Werner Schmalenbach	18
Oskar Schlemmer und Otto Meyer-Amden, von Hans Hildebrandt	24
Künstler in der Werkstatt: Hans Aeschbacher	29
Werkchronik	
Aus den Museen	* 1 *
Ausstellungen	* 1 *
Kunstnotizen	* 5 *
Tagungen	* 7 *
Hinweise	* 8 *
Wiederaufbau	* 9 *
Bücher	* 10 *
Bauchronik	* 11 *
Wettbewerbe	* 11 *
Technische Mitteilungen	* 12 *

Mitarbeiter dieses Heftes: François Baud, sculpteur, Carrouge; Prof. Dr. Hans Hildebrandt, Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart; Werner Schmalenbach, Assistent am Gewerbemuseum Basel

Redaktion: Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich;
Prof. Dr. Gotthard Jedlicka, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich

Redaktionssekretariat: Dr. Heinz Keller, Konservator, Winterthur

Druck, Verlag, Administration, Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Winterthur AG.

Alle Einsendungen sind zu richten an das Redaktionssekretariat, Winterthur, Technikumstraße 81, Tel. 222 52. Nachdruck aus dem «Werk», auch mit Quellenangabe, ist nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten
Obmann: Alfred Gradmann, Architekt BSA, Höggerstraße 148, Zürich 10

Offizielles Organ des Schweizerischen Werkbundes
Zentralsekretariat: Börsenstraße 10, Zürich

Offizielles Organ des Schweizerischen Kunstvereins
Präsident: Josef Müller, Werkhofstraße 23, Solothurn

RÉSUMÉS FRANÇAIS

d'un bonheur fait du parfait équilibre de l'intelligence et de l'âme, son souci d'art reste toujours de découvrir l'«ordre», les lois de la forme, dont la préexistence explique seule que l'œuvre est à chaque fois la parabole de la multiplicité du réel. – O. M. accepta en 1928 un poste de professeur à la «Kunstgewerbeschule» de Zurich, qu'il dut quitter pour raison de santé au bout de quatre ans, mais jamais il ne cessa de travailler; sa dernière œuvre est une étude en vue d'une peinture murale conjuguant la géométrie et la nature. Schlemmer a toujours reconnu la supériorité d'O. M., sans jamais cependant renier son propre tempérament. Plus accessible à la sagesse orientale, il ne laissa point, quant à lui, le christianisme jouer dans son œuvre un rôle déterminant, tandis que, d'autre part, moins lié aux choses créées, à la nature qu'O. M., il exprime plus explicitement encore le principe ordonnateur, la loi géométrique de chaque création. Mais la modestie dont ne s'est jamais départi Schl. vis-à-vis de son aîné n'empêche point que leur amitié fut un fécond échange qui les enrichit l'un et l'autre. O. M. lui-même considérait son cadet comme son égal, ainsi qu'en font foi les belles pages qu'il consacra dans «Werk» en 1931 à l'exposition zurichoise d'O. Schlemmer.

Artistes à l'œuvre: Hans Aeschbacher 29

Hans Aeschbacher est né à Zurich en 1906. Il descend par son père de paysans de l'Emmenthal, par sa mère de paysans de la région du lac de Thoune, dont certains possédaient des carrières. Jusqu'à l'âge de 30 ans, H. A. n'exerça que des métiers manuels, mais depuis l'âge de 16 ans, il occupa ses loisirs à peindre. Après avoir visité l'Italie (1926) et Paris (1931), il voulut devenir uniquement peintre, mais, sans avoir jamais suivi aucune école, tailla directement dans la pierre, sans modèle, une tête de jeune fille, qui révéla sa vocation de sculpteur. Depuis 1946, il fait partie de l'«Allianz».

DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNG

Von der Konstruktion zur Architektur 14

von François Baud

Die modernen Theorien vermengen Kunst und Wissenschaft, das Nützliche und das Schöne. Wenn es auch zu trifft, daß die Funktion eine Form schafft, so bringt sie doch nicht die Form – in ästhetischer Hinsicht – hervor. (Der technische Fanatismus, der Funktionalismus im strengsten Sinne, war eine Reaktion gegen den Verfall der Kunst; aber unglücklicherweise verurteilte man nicht nur diesen Verfall, sondern die Kunst im allgemeinen.) Zweifellos schafft die Funktion die Vorbedingungen der Kunst; aber die Kunst ist von ihr nicht abhängig: Die Funktion hört dort auf, wo die materiellen Bedingungen aufhören; die Kunst, die von der Materie nur ausgeht, hat keine Grenzen, sondern sie strebt nach einer abstrakten, nicht weiter beweisbaren Schönheit. Auch hier gibt es nur ein einziges und wirkliches «Gesetz»: die Schönheit. Ein Türsturz z. B. ist unter dem Gesichtspunkt der Konstruktion ein einfaches Prisma; architektonisch gesehen ist er ein Volumen, das zu anderen in Beziehung steht. – Wie sollen aber die ästhetischen Bedingungen gefunden werden, die diese Beziehung bestimmen? Die heutige Architektur befindet sich in einer Sackgasse. Man spürt eine steigende Beunruhigung wegen der Ohnmacht der größten formenden Kunst, eine Unruhe, die man so definieren könnte: Man hat sich zur Konstruktion entschlossen, aber man weiß nicht, wie von ihr weitergehen. Die Architektur verlangt eine Phantasie, die die Quelle einer neuen Komposition ist, einer dreidimensionalen Komposition, die über die einfachen Gesetze der Proportion hinausgeht. Der architektonische Ausdruck liegt in den Händen des plastisch Schaffenden; hier – nicht im mathematischen Denken – entstehen die endgültigen Formen. Darum soll sich der Architekt der Mitarbeit des Bildhauers und Steinmetzen bedienen und in Übereinstimmung mit ihm schaffen. Vielleicht sind Generationen notwendig, bis diese Zusammenarbeit fest gegründet ist; sie verlangt eine Erziehung, die nur die Baufachschule durch einen von Grund auf neu zu schaffenden Unterricht geben kann.